

Streit um Kesten-Medaille: Baskischer PEN meldet sich zu Wort

Menschenrechte: PEN-Präsidentin Mintegi äußert Besorgnis über den Preis für Garzón

DARMSTADT. Gegen die Auszeichnung Garzóns hatte schon der Verein „Freundinnen und Freunde des Baskenlandes“ protestiert. PEN-Präsident Johano Strasser hatte die Vorwürfe,

Im Streit um die Verleihung der Hermann-Kesten-Medaille an Baltasar Garzón ist das deutsche PEN-Zentrum erneut kritisiert worden. Die Präsidentin des baskischen PEN, Laura Mintegi, erneuerte die Vorwürfe, der spanische Jurist habe durch die rechtswidrige Schließung einer baskischer Zeitungen und eines Radiosenders sowie seine Mitwirkung an der Verhaftung baskischer Journalisten die Menschenrechte verletzt. Die Auszeichnung Garzóns erfülle sie mit Sorge, schreibt Mintegi in einem Brief an das deutsche PEN-Zentrum. Die Hermann-Kesten-Medaille ist mit zehntausend Euro dotiert; sie wird gemeinsam vom deutschen PEN und dem Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst vergeben. Die Preisverleihung beginnt am heutigen Donnerstag (12.) um 20 Uhr in den Kammerspielen des Darmstädter Staatstheaters. Der 12. November wird beim PEN als Tag der inhaftierten Autoren begangen. Garzón war unter anderem bekannt geworden, weil er gegen Menschenrechtsverletzungen im amerikanischen Gefangenenlager Guan tá namo ermittelt hatte.

Gegen die Auszeichnung Garzóns hatte schon der Verein „Freundinnen und Freunde des Baskenlandes“ protestiert. PEN-Präsident Johano Strasser hatte die Vorwürfe, Garzón habe als Ermittlungsrichter Folter geduldet, als „Verleumdung“ zurückgewiesen. Für den Abend der Preisverleihung in Darmstadt kündigte der Verein Proteste an.